

Eröffnung in Waldkirchen: Neues Wohnheim für bayerische Dachdeckerlehrlinge

Am 18. Juni 1976 konnten in Waldkirchen die neuen Lehrsäle und die moderne große Dachdecker-Werkhalle ihrer Bestimmung übergeben werden, damit neben dem bereits laufenden 2jährigen Blockschulunterricht auch die überbetrieblichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zentral an einem Ort für alle Auszubildenden des bayerischen Dachdeckerhandwerks durchgeführt werden können. Bereits im gleichen Jahr entschloß sich der Kreis Ausschuß des Kreistages Freyung-Grafenau zum Bau eines modernen Wohnheimes für die Lehrlinge des Dachdecker-Handwerks.

Nachdem die Verhandlungen sowie die Beschaffung eines geeigneten Grundstücks, die einige Zeit in Anspruch nahmen, in die Wege geleitet waren, erfolgte die Festlegung des Baubeginns auf Oktober 1978.

Nach fast 2jähriger Bauzeit konnte am 5. September 1980 die Einweihung des neuen, modernen Wohnheimes gefeiert werden.

Aus diesem Anlaß lud der Landrat des Kreises Freyung-Grafenau zu einer Einweihungsfeier in die Halle der Staatlichen Berufsschule Waldkirchen ein.

Unter den geladenen Gästen konnte Landrat Franz Schumertl zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Verwal-



Außenansicht des mit einem Kostenaufwand von 8,5 Mio. DM errichteten Wohnheims in Waldkirchen

tung, darunter Regierungspräsident Dr. Gottfried Schmid, begrüßen.

Als Vertreter des Dachdeckerhandwerks waren Peter Thös und Hans Handschuh, Vizepräsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Dachdeckerhandwerks, sowie Landesinnungsmeister Josef Vogt, München, gekommen. Weiter nahmen an der Einweihung die Vorstandsmitglieder des Verbandes, Obermeister und Lehrlingswarte der bayerischen Dachdecker-Innungen sowie die am Bau maßgeblich beteiligten Firmen teil.

Landrat Franz Schumertl bedankte sich bei allen Beteilig-

ten für die gute Zusammenarbeit, das große Engagement und die Unterstützung, die es ermöglicht haben, daß das Wohnheim in seiner jetzigen Form und rechtzeitig zum Beginn des neuen Schuljahres fertiggestellt werden konnte. Das Heim stelle eine notwendige Ergänzung zu der bereits bestehenden Ausbildungsstätte dar.

Die Bausumme des Projektes lag bei 8,5 Mio. DM. An der Aufbringung der Mittel waren die Bundesrepublik Deutschland, der Freistaat Bayern und der Landkreis Freyung-Grafenau mit Unterstützung des Landesinnungsverbandes für das bayerische Dachdeckerhandwerk beteiligt.

Die ersten Schätzungen Anfang der 70er Jahre für das Ausbildungszentrum lagen im Bereich von etwa 600 000,— DM. Bis heute ergab sich nun eine Gesamtinvestition von 16 Mio. DM. Ein großes Lob ging an Architekt Frank, Waldkirchen, der es wiederum verstanden hat, dieses Projekt in Form und Ausmaß den bereits bestehenden Gebäuden anzupassen und ein landschaftsgerechtes Bild zu schaffen. Besonderer Dank des Landrates galt auch Oberstudienleiter K. Hobelsberger sowie dem Landesinnungsmeister Josef Vogt für ihren persönlichen Einsatz bei der Verwirklichung dieses Projektes.



△
**Gäste und Ehrengäste
beim feierlichen Weiheakt im
Foyer des Wohnheims**



▷
**Architekt Frank übergibt
Landrat Schumertl die
Schlüssel zum neuen
Wohnheim**

Mit den Grüßen der Regierung von Niederbayern eröffnete Regierungspräsident Dr. Schmid seine Ansprache. Er brachte zum Ausdruck, daß mit der Einweihung des Wohnheimneubaues nun der Schlußstein im System der beruflichen Bildung der Dachdeckerlehrlinge gesetzt sei. Dies solle aber nicht bedeuten, daß für das Ausbildungszentrum Waldkirchen nichts mehr getan werde, im Gegenteil, man denke schon wieder an eine Erweiterung der Berufsschule, ebenso an den Bau einer Turnhalle.

Regierungspräsident Dr. Schmid dankte allen Beteiligten für die zielstrebige, harmonische und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die es ermöglichte, diese bisher einmalige Einrichtung der beruflichen Bildung in Niederbayern zu schaffen. Diese beispielhafte Einrichtung, eine zentrale Ausbildungsstätte für den Landesfachsprengel des bayerischen Dachdeckerhandwerks in Verbindung mit dem bisherigen dualen Ausbildungssystem, müsse unbedingt in dieser Form erhalten bleiben. Weiterhin hoffe er, daß das Objekt, das bisher Modellcharakter hat, gerade im strukturschwachen Zonenrandgebiet nicht allein bleibt, sondern, daß hier ein Anstoß für andere Wirtschaftszweige gegeben ist, ähnliche Einrichtungen zu schaffen. Besonders hob der Regierungspräsident die Verdienste von Landrat Schumertl hervor, der in unermüdlicher Weise viele »Bittgänge« bei der Bundes- und Landesregierung hinter sich brachte und immer wieder neue Finanzmittel zur Verfügung gestellt bekam. Das »Berufsbildungszentrum für Dachdecker in Waldkirchen« solle zum Gütezeichen für handwerkliches Können und gediegene Persönlichkeitsbildung unserer bayerischen Heimat werden, fuhr er fort. Das Für- und Miteinan-



**Regierungspräsident
Dr. Gottfried Schmid**



Landrat Franz Schumertl



**Landesinnungsmeister
Josef Vogt**

der, auch außerhalb der Schule, könne in dem neuen Wohnheim bestens vermittelt werden. Erfahrenes Personal werde sich stets um die Anliegen und Wünsche der Jugendlichen kümmern, was



**ZVDH-Vizepräsident
Peter Thös**



Bürgermeister Hettl



**Oberstudiendirektor
Karl Hobelsberger**

leider bis jetzt aufgrund der etwas schwierigen Unterbringung nicht immer gewährleistet werden konnte.

Wie schon seine Vorredner, würdigte auch Landes-

innungsmeister Josef Vogt die beispielhafte Zusammenarbeit und das stets »offene Ohr« des Landkreises für die Belange der Schule. Sein Dank richtete sich an alle Mitwirkenden des Bauvorhabens, besonders jedoch an die Regierung von Niederbayern und Landrat Franz Schumertl mit seiner »Mannschaft«. Dem Bürgermeister Hettl sprach Landesinnungsmeister Vogt seinen Dank für die Gastfreundschaft aus, die seine Stadt den bayerischen Dachdeckern entgegenbringt.

Die Stadt Waldkirchen hat keine Mühen und Anstrengungen gescheut, die Jugendlichen in ihren Kreis zu integrieren. Durch das stetig wachsende Freizeitangebot, wie z. B. Frei- und Hallenschwimmbad, Golfplatz, Eis-sportstadion, Reithalle usw., biete sie den Lehrlingen ein umfassendes Programm. Die noch hinzukommenden neuen Freizeiteinrichtungen im Heim sollten ein übriges dazu beitragen, daß sich die Auszubildenden in Waldkirchen wohl fühlen, bekundete Vogt. Das Heim sei bereits auf der Basis einer zukunftsorientierten Konzeption erbaut worden. Der Boom mit zur Zeit etwa 630 Lehrlingen werde sich in den kommenden Jahren aufgrund des »Pillenknickes« abschwächen, so daß die vorhandene Bettenzahl von 132 ausreiche. Der Landesinnungsverband hat bei seiner überbetrieblichen Schulung für 60 Betten das Belegungsrecht.

Josef Vogt wies des weiteren darauf hin, daß der Verband mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln kämpfen wird, das duale Ausbildungssystem in dieser Form zu erhalten. Da bisher von allen Anwesenden dieselbe Meinung vertreten wurde, dürfte es bald möglich sein, die Trennung vom Berufsfeld Bau zu erreichen und den

Dachdecker-Beruf als Monoberuf auszuweisen. Besonders werde der Verband bemüht sein, das gute Verhältnis mit der Staatlichen Berufsschule Waldkirchen und dem Landkreis Freyung-Grafenau weiterhin aufrechtzuerhalten.

Nach Landesinnungsmeister Vogt richtete Bürgermeister Hettl ein Grußwort an die Gäste. Er betonte vor allem, daß mit dem Bildungszentrum eine weitere zentrale Einrichtung für Waldkirchen geschaffen wurde, die mit zur wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung beiträgt. Sein Dank ging an die Regierung von Niederbayern und den Landkreis, die immer wieder Finanzmittel zur Verfügung stellten. Durch den Wohnheimneubau sei nun auch die Unterbringung der Lehrlinge entsprechend gewährleistet, die nicht immer problemlos war. Er würdigte Josef Vogt als Freund und Förderer der Stadt Waldkirchen und freute sich feststellen zu können, daß Waldkirchen bei den

Angesprochen wurden von ihm aber auch noch einige berufspolitische Gedanken; vor allem die Erhaltung des dualen Systems in der jetzigen Form. Es sei bisher noch nicht gelungen, dieses Ausbildungssystem endgültig festzulegen, da immer wieder versucht werde, diese Form der Ausbildung zu unterhöhlen. Nur mit dem derzeitigen Ausbildungsmodus könne gewährleistet werden, daß die umfangreichen Berufsaufgaben des Dachdeckers den Auszubildenden so vermittelt werden, daß mit Beendigung der Lehre wirkliche Fachleute ihren »Mann« stehen. Der

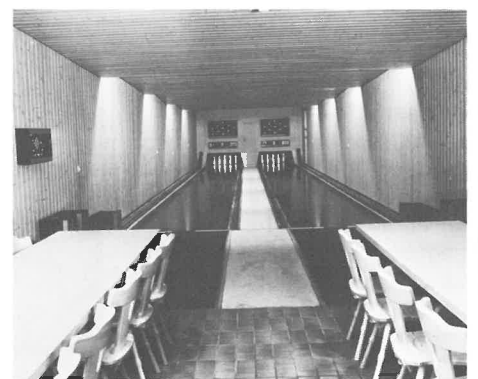
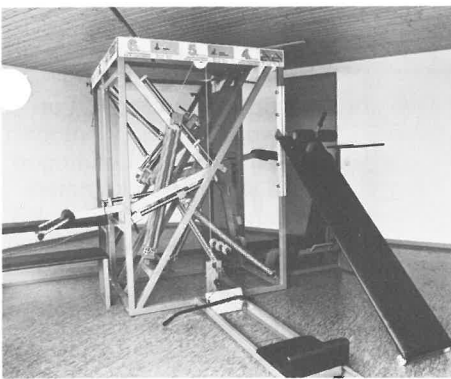
Er zeigte sich beeindruckt von der modernen Gestaltung, dem ausgezeichneten Innenausbau sowie von der gesamten Anlage des Ausbildungszentrums. Er sprach die Hoffnung aus, daß vielleicht auch in anderen Bundesländern bald die Möglichkeit bestehen könnte, dem Beispiel Bayerns zu folgen.

stiche mit Motiven von Werkzeugen und Arbeiten des Dachdecker-Handwerks. Der Landrat gab das Geschenk weiter an die Heimleitung.

Architekt Frank hielt einen kurzen Rückblick über das Baugeschehen. Er lobte die gute Zusammenarbeit aller Stellen und brachte zum Ausdruck, daß dieses Bauvorhaben auch wirtschaftlich eine große Rolle gespielt hat. In der 2jährigen Bauzeit waren immerhin zwischen 80 und 100 Arbeiter am Bau beschäftigt. Zur Vollendung des Heimes trugen insgesamt 41 Firmen bei. Beim Innenausbau wurde auf eine robuste Ausstattung mit Schwerpunkt Widerstandsfähigkeit geachtet. Für die Lehrlinge wurde eine große, voll funktionstüchtige Versorgungsküche mit zusätzlichen Lagerräumen für Lebensmittel im Keller geschaffen. Ein Kleingüteraufzug verbindet die Lagerräume mit der Großküche. Im Erdgeschoß ist das Zentrum für die Ver-

derne Wasch- und Duschräume installiert. Im Untergeschoß befinden sich die Freizeiträume. Dazu gehören zwei vollautomatische Kegelbahnen, ein Trimmraum, ein Tischtennisraum und ein Musikhörraum. In zwei Werkstätten besteht die Möglichkeit, zu töpfeln und zu basteln.

Bevor Architekt Frank zur Schlüsselübergabe schritt, bedankte er sich bei allen maßgebenden Personen und Stellen für die ausgezeichnete Unterstützung während des Bauvorhabens. Landrat Schumertl als Bauherr nahm symbolisch den Schlüssel von Architekt Frank entgegen. Dieser wurde an Oberstudiendirektor Hobelsberger als »Chef des Hauses« weitergereicht, der wiederum den Kreis schloß, indem er den Schlüssel in die Hände des Heimleiters Hermann Ketteler legte, der zum Ausdruck brachte, daß er sich freue, mit seinen Mitarbeitern in einem so schönen, modernen und



Meistern, Betrieben und Berufsverbänden des Dachdeckerhandwerks ein fester Begriff geworden ist.

Als Vertreter des Zentralverbandes des Deutschen Dachdeckerhandwerks überbrachte Vizepräsident Peter Thös die besten Grüße und Wünsche von Präsident Rudolf Ockenfels für ein gutes Gelingen dieser neuen Einrich-

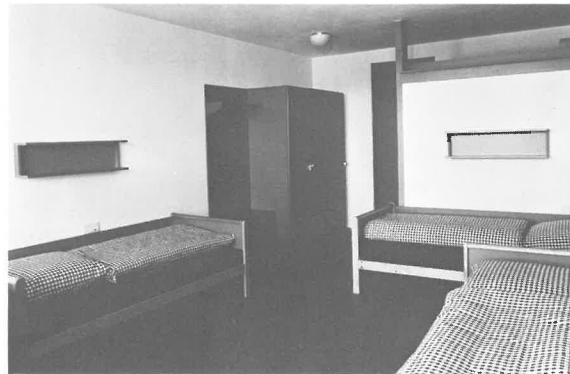
Zentralverband werde deshalb in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden weiterhin dafür eintreten, daß hier bald eine einheitliche Regelung erfolgen kann und der Monoberuf Dachdecker anerkannt wird.

Als Geschenk des Zentralverbandes überreichte Vizepräsident Thös Landrat Schumertl drei alte Kupfer-

sorgung der Schüler mit Großküche, Speisesaal und Fernsehräumen. Auch die Verwaltung ist dort untergebracht. In den drei Obergeschossen befinden sich Ein-, Zwei- und Dreibettzimmer. Jeder Schüler verfügt über seine eigene Waschgelegenheit. Den Einzelzimmern sind Naßzellen angegliedert. Auf den einzelnen Etagen sind außerdem mo-

wohl bisher beispiellosen Heim seinen Dienst antreten zu dürfen. Er versprach, die Einrichtung zu erhalten und für die anwesenden Schüler immer ein offenes Ohr zu haben.

Als letzter Redner ergriff der Schulleiter, Oberstudiendirektor Karl Hobelsberger, das Wort. Er zeigte sich glücklich über die jetzt beste-



hende optimale Heimunterbringung und wies auf den hohen Stellenwert hin, den der Landkreis dem Bildungswesen einräumt. Aufgrund der derzeitigen hohen Lehrlingszahlen sei es aber unumgänglich, auch weiterhin Privatquartiere in Anspruch zu nehmen, da die Bettenzahl im Heim momentan noch nicht ausreiche. Er zollte all denen Dank und Anerkennung, die mitgewirkt haben, diese bisher einmalige Einrichtung zu schaffen. Nun werde es möglich sein, auch neben der schulischen und beruflichen Ausbildung in der Freizeit Einfluß auf die Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen zu nehmen, um so verantwortungsbewußte und selbständige junge Leute in den Beruf zu entlassen.

Für eine gelockerte Atmosphäre und die musikalische Umrahmung während der Ansprachen sorgte in hervorragender Weise die Chorvereinigung Waldkirchen sowie die Instrumentalgruppe Tausch. Nach dem feierlichen Eröffnungsakt wurden die Gäste gebeten, sich zur Einweihung in das neue Heim zu begeben.

Regierungspräsident Dr. Schmid, Landrat Schumertl und Landesinnungsmeister Vogt pflanzten vor dem Wohnheim einen Baum.

Im Foyer des Heimes nahmen Stadtpfarrer Alfred Ebner und Diakon Helmut Schnabel die Weihehandlung vor. Im Mittelpunkt des Weiheaktes stand die Segnung eines

Kreuzes, das ein namhafter Waldkirchner Künstler entworfen und gestaltet hat.

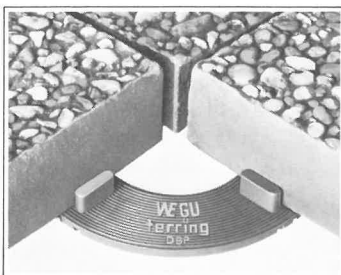
Anschließend wurde das Heim für die anwesenden 200 Gäste zur Besichtigung freigegeben. Es zeigten sich alle beeindruckt über die moderne, zweckgerechte und funktionelle Ausstattung. Es ist alles vorhanden, freundliche Zimmer mit Radioanlage, Blick auf die reizvolle Landschaft, Telefon auf jedem Stockwerk, eine Bücherei und viele andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Nach der Besichtigung saßen die Besucher beim gemeinsamen Mittagessen noch alle gemütlich beisammen. An dieser Stelle muß der Köchin

und ihren Helfern ein großes Lob ausgesprochen werden. Man ist davon überzeugt, daß es allen ausgezeichnet geschmeckt hat und auch die Dachdeckerlehrlinge in Zukunft voll auf ihre Kosten kommen werden. Des weiteren hoffe man darauf, daß sich bald viele Kollegen selbst von den geschilderten Eindrücken überzeugen möchten und sich die Schüler in dem neuen Wohnheim fast »wie zu Hause« fühlen werden. Ferner sprach man von seiten des Verbandes nochmals allen Beteiligten, die es ermöglicht haben, dieses Projekt zu verwirklichen, den herzlichsten Dank aus. M.f

Das international anerkannte System für die Verlegung von Platten

terring®



terring — im Schnittpunkt des Plattenbelags verlegt



terring-Plattenbelag: Seeufer-Promenade in der Schweiz

Fachleute aus allen Teilen der Welt bestätigen immer wieder die perfekte Konzeption des terring-Systems.

Es ist für die Verlegung von Platten auf Terrassen, Balkonen, Flachdächern sowie begeh- und befahrbaren Flächen schlechthin ideal, kostensparend in der Verlegung und als Dauerlösung technisch überzeugend.

terring gibt es aus Gummi und Kunststoff.

Wir informieren Sie gern über die terring-Vorteile und interessante Details.

WEGU

Gummi- und Kunststoffwerke
Walter Dräbing KG
Postfach 310 420
D-3500 Kassel-B.
Tel. 0561/52191
Telex 99603

Informationen-Coupon
Bitte senden Sie mir unverbindlich ausfüllliche Unterlagen über terring.
Name _____
Anschrift _____
DH _____